

Naum Epelfeld, Zeitzeuge
Lev Postolov, Berichterstatter

Das geschah in Berditschew in den Jahren 1941 - 1944



Wir von der Gesellschaft für Christlich – Jüdische Zusammenarbeit Limburg haben nie gedacht, dass in unserer Gesellschaft und in Limburg Menschen sind, nahe bei uns, mit uns bekannt, Freunde von uns, die in ihren eigenen Familien erlebt haben, was Naum Epelfeld hier berichtet!
Wir sind erschüttert! Wir danken für das Vertrauen, dass wir diese Erinnerungen veröffentlichen dürfen und verneigen uns in Trauer vor allen Opfern von Berditschew.

Das Kloster von Berditschew in der Ukraine

**Herausgegeben von der Gesellschaft
Für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Limburg, 2010**
in der Bearbeitung von Karin Backhaus und Christa Pullmann

1991 wurde die Ukraine unabhängig und zum ersten Mal konnten Angehörige der ermordeten Juden einreisen und sich in Berditschew auf dem Platz versammeln, auf dem am 15. September 1941 die Erschießungen von 15.000 Juden stattgefunden hatten.

Naum Epelfeld erinnerte in seiner Rede, die wir hier abdrucken, an alle Opfer dieses Massakers. Er selbst verlor seine Mutter, seine Großmutter und seine Schwester. Er lebt heute in Dallas/ Texas

Nur zwei Wochen später, am 29. und 30. September 1941, wurden 30.000 Juden in der Schlucht von Babi Jar in Kiew ermordet.

Lev Postolov ist ein Neffe von Naum Epelfeld. Er hat die Erinnerungen seines Onkels Naum bearbeitet. Er lebt heute in Haifa/ Israel.

Die Endbearbeitung übernahm Karin Backhaus, Mitglied unserer Gesellschaft. Sie lebt in Niederbrechen



**Asir Epelfeld und
Naum Epelfeld, Jg. 1928,
um 1958/59 in Moskau**

**Obwohl wir so Schreckliches erlebt haben, haben wir nie Hass empfunden
auf die Deutschen und Deutschland. (übermittelt an uns im April 2010)**

Ansprache von Naum Epelfeld am 15. September 1991 in Berditschew,

50 Jahre nach den Massakern von 1941

Meine lieben Mitbürger!

Es ist schon 50 Jahre her, als sich in dem Ort Berditschew eine schreckliche Tragödie abgespielt hat.

Zu den Opfern dieser Tragödie zählen unsere Mütter, unsere Väter, unsere Schwestern und Brüder. Wir wissen auch heute noch nicht, wo unsere Bekannten, unsere Verwandten ruhen, die in der Zeit der Okkupation tierisch gefoltert wurden. Fast jeden Tag wurden so genannte „Aktionen“ durchgeführt. — Es wurde erschossen, erhängt, mit Strom getötet. Es wurden Erwachsene ermordet, Kinder ermordet, ältere Menschen ermordet. Alle wurden ermordet, von denen die Nazis meinten, sie seien nicht würdig, auf dieser Erde zu leben.

Die Massenvernichtung der Menschen hat in Berditschew am 15. September 1941 angefangen. Merkt euch dieses Datum. An diesem Tag wurden 15 000 Menschen erschossen. Wahrscheinlich kann man diesen Tag zu dem ersten Tag der Massenvernichtung der Juden in Europa zählen.

Ich war damals in Berditschew. Ich sah, wie die Menschen gejagt wurden, wie sie erschlagen wurden, wie sie mit Gewehren, mit Knüppeln geschlagen wurden. Jeder wurde geschlagen: Frauen, ältere Menschen, Kinder... Es wurden die geschlagen, die sich nicht schnell genug bewegten, die nicht in ein Auto hineinklettern konnten, die man mit einem Gewehr oder einem Stock erreichen konnte. Den Müttern wurden ihre Kinder entrissen und in die Autos hineingeworfen. Das war die Hölle. Die Menschen verstanden nicht, was von ihnen verlangt wurde, wohin sie gejagt wurden. Niemand konnte fassen, dass man einfach so töten kann, ohne dass eine Schuld vorgelegen hätte.

Es sind 50 Jahre vergangen. Das ist zeitlich gesehen nur ein Augenblick in der Geschichte, aber genug für jeden von uns, dem das Schicksal seine Brüder und Schwestern genommen hat. Nichts wird in der Lage sein, aus unserem Gedächtnis, aus unseren Herzen den Schmerz unserer Verluste zu beseitigen. Man sagt, die Zeit heile Wunden. Doch sie heilt sie nicht!

Es wurde unseren Seelen, unseren Herzen ein so ein großes Trauma angetan, dass sogar die Zeit nicht die Narben beseitigen kann, die in unseren Herzen sind.

Wenn von uns unsere Nächsten weggehen, ist das immer schwer. Das ist aber der natürliche Lauf des Lebens. Wir weinen, wir leiden. Womit können aber die Traurigkeit, der Schmerz gemessen werden, wenn du siehst, dass deine Mutter, deine Schwester, bei der das Leben gerade angefangen hat, deine Großmutter, Bekannte und Verwandte zum Tode geführt werden?

Ich habe mein ganzes Leben lang die Menschen vor Augen, die in den Tod gejagt wurden. Man machte mit ihnen alles, um ihre Leiden zu vermehren. Ich höre ihre Schreie, ihr Stöhnen, sie empfinden unmenschliches Leiden. Mein ganzes Leben lang möchte ich schreien: „WARUM, WOFÜR?“ Sie sind durch alle Höllenkreise gegangen. Ihr Blut, ihr Leiden rufen heute noch zu uns, die wir am Leben sind.

Nicht aber um Rache geht es hier. Das ist für uns Juden nicht typisch. Sie rufen, sie bitten uns:

MERKT EUCH, MERKT EUCH. Vergesst nicht! In den Jahren der Okkupation kamen Tausende und Abertausende von Menschen aller Nationalitäten um. Ewiges Andenken sei allen Umgekommenen, wie trauern um jedes Opfer, unabhängig von der Staatsangehörigkeit. Nur wir Juden sind aber ausschließlich dafür getötet worden, dass wir Juden sind.

Meine Lieben! Hier in Berditschew wurden mir meine Mutter, Schwester, Großmutter weggenommen... Sie wurden von diesem Platz mit Tausenden meiner Mitbürger zum Märtyrertod gejagt. Ich bin zufällig am Leben geblieben. Ich bin einer von wenigen Zeugen, die sagen können: „Ja, so war es!“ Es ist schwer, ja unmöglich zu glauben, dass die Menschen des 20. Jahrhunderts solche schrecklichen Grausamkeiten begangen haben. So war es aber, so war es in Wirklichkeit. Man darf das nicht vergessen. Ich, der am Leben geblieben bin, spüre eine große Schuld. Ich habe eine ewige Schuld gegenüber denen, die gequält wurden und in Gräbern ruhen. Das Wenigste, das ich tun kann, was ich tun soll, ist den heute Lebenden zu erzählen, sie daran zu erinnern, wie einige Menschen, die an eine eigene Ausnahmestellung geglaubt haben, eine Grausamkeit entwickelt haben, die sogar wilden Tieren nicht eigen ist... Sie haben geglaubt, dass sie das Leben jedem entziehen dürfen, wer nach ihrem Verständnis nicht würdig war sich seines Lebens zu bedienen. Sie haben sich das Recht angeeignet, zu erschießen, zu erhängen, mit Knüppeln zu Tode zu schlagen. Sie haben verhungern lassen, haben sich unmenschliche Folter ausgedacht. Viele von uns sahen danach den Tod als eine gewünschte Befreiung.

Ich weiß, im 2. Weltkrieg sind Millionen umgekommen. Wir beugen unsere Häupter vor allen, die umgekommen sind. Ihnen gebührt ein ewiges Andenken. Hier aber reden wir von den Opfern, die nur deswegen umgekommen sind, weil sie JUDEN waren. Die Faschisten hatten es sich zum Ziel gesetzt, das ganze jüdische Volk zu vernichten. Das Volk, das der Menschheit die Bibel gegeben hat, das der Menschheit die zehn Gebote gegeben hat. Eines davon heißt „DU SOLLST NICHT TÖTEN!“. Die Schriftsteller, Dichter, Drehbuchautoren schreiben, inszenieren Aufführungen, drehen Filme von dem großen Unheil, das unser Volk erleiden musste. Das ist auch nachvollziehbar. Ein Schriftsteller kann nur das wiedergeben, was dem Menschen eigen ist, er beschreibt nur die menschlichen Taten. Kann man aber das, was die Nazis begangen haben, als menschliche Taten bezeichnen? Kann man in die Reihe der menschlichen Erlebnisse die Erlebnisse einordnen von den Müttern, als vor Ihren Augen ihre Kinder tierisch ermordet wurden? Ich habe gesehen, wie den Müttern ihre Säuglinge weggenommen wurden und lebendig in Gruben geworfen wurden. Es gibt einen großen Graben in der Nähe unserer Stadt. In ihm haben die Gefangenen begraben und in ihm sind Tausende von Kindern begraben. Das waren Kinder!! Sie wurden nur deswegen getötet, weil ihre Mutter eine Jüdin war.

Ich stelle mir oft die Frage. Wie kann ich leben, nachdem ich das alles gesehen habe? Wie? In einem von diesen Gräbern liegt meine Mutter Esther, meine Schwester, die kleine Fira, sie war damals erst 17, meine Großmutter Hanna... Alle können nicht aufgelistet werden.

Ich lebe dafür, um dafür zu kämpfen, dass von den Opfern, die in diesen Gräbern liegen, keiner vergessen wird. Wir, die heute leben, sollen uns merken: Das Andenken ist zwar keine Garantie, aber eine Hoffnung darauf, dass sich so etwas nicht mehr wiederholt. Die Erinnerung an die Vergangenheit hilft auf die Zukunft zu hoffen.

Was kann all diesen Neonazis und Unverbesserlichen gegenübergestellt werden? Nur das Eine: Unsere Hoffnung und unser Glauben an das Gute.

In diesen Gräbern liegen unsere Mütter, unsere Väter, unsere Schwestern und Brüder, für immer hat sie diese Erde vereint. Uns, die Lebenden, soll aber das Andenken an die vereinen, denen die Henker ihr Leben entzogen haben. Ihr vergossenes Blut vereint uns, wie der polnische Dichter Tuwim schreibt: „Nicht das Blut, das in den Blutadern fließt, sondern das aus den Blutadern fließt, vereint die Menschen zu einer Blutsverwandtschaft“. Die Erinnerung an unsere nächsten und geliebten Menschen, ihr Blut, das ohne Schuld vergossen wurde, macht uns zu Brüdern und Schwestern. Sie macht uns zu Gesinnungsgenossen.

Das geschah in BERDITSCHEW in den Jahren 1941 – Januar 1944

Eines der blutigsten Ereignisse des Holocausts

**Geschichte schreibt man,
man schreibt nicht alles,
man schreibt um,
und man schreibt weiter.**

Ilja Ehrenburg, Schriftsteller

I

In der Geschichte der menschlichen Zivilisation kennen wir leider viele Beispiele, wie geschichtliche Ereignisse und Fakten falsch überliefert oder wissentlich verändert werden. Das kann sofort nach den Ereignissen geschehen oder auch wesentlich später.

Im Jahre 2001, in dem ersten Jahre des dritten Jahrtausends haben die Teilnehmer der Konferenz der Premierminister von Ländern der arabischen Liga einen präzedenzlosen Beschluss gefasst. Sie beschlossen, mehrere Millionen bereitzustellen zur Finanzierung einer Studie, wie in der Präambel dieses "Dokuments" geschrieben steht, um die ‚Legende‘ vom Holocaust an der europäischen jüdischen Bevölkerung im 2. Weltkrieg bloßzustellen und die Anzahl von 6 Millionen Opfern zu entkräften.

Die heutigen Judenhasser wollen die blutige Geschichte des 20. Jahrhunderts umschreiben und alle Kunde über den Holocaust, den nazistischen Genozid an der jüdischen Bevölkerung von Europa ausmerzen.

Am Anfang des Jahres 2006 erklärte der Präsident des Iran, einem Land, das Mitglied der UNO ist, dass er die Absicht hat, den Staat Israel zu vernichten und zu vertilgen.

Und auch das schien dem neu erschienenen Prätendenten für die Endlösung der „jüdischen Frage“ zu wenig. Am 10. Dezember 2006 versammelte sich im Iran eine "wissenschaftliche Konferenz" für die Verneinung selbst der Tatsache des Holocausts. Es hat nie, meinte man, die nazistische Vernichtung des europäischen Judentums gegeben. Und wenn es den Holocaust doch gegeben hätte, dann wäre die